

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1971)

Artikel: Die blinden Inselbewohner
Autor: E.B.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-987675>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die blinden Inselbewohner

Es war im Monat Mai, zu jener Zeit, da das Schweizerische Rote Kreuz alljährlich seine Sammlung durchführt. Am Bahnhof einer grossen Stadt stand ein etwa zehnjähriger Knabe und hielt mit Beharrlichkeit die Passanten an: «Kaufen Sie ein Abzeichen! Kaufen Sie ein Abzeichen für das Rote Kreuz!»

Für das Rote Kreuz? Nun, wer so voller Überzeugung sammelte, wusste gewiss noch ein wenig mehr über den Verwendungszweck des Geldes. Ich beschloss, dem kleinen Sammler ein wenig «auf den Zahn zu fühlen». Wisst ihr, welche Antwort ich bekam? Zunächst einmal keine. Es herrschte betretenes Schweigen. Dann jedoch stotterte der Bub: «Für ... für ... für Blinde, für Menschen, die nicht sehen können und auf einer Insel leben, für blinde Inselbewohner», und als wollte er die Richtigkeit seiner Behauptung unterstreichen, wiederholte er es nochmals und jetzt mit fester, keinen Zweifel offenlassender Stimme: «Für blinde Inselbewohner.» Hättet Ihr es besser gewusst?

Bei einem so weitverzweigten und vielgestaltigen Werk wie dem Roten Kreuz, so sagte ich mir daraufhin, konnte eine kleine Lektion über Werden und Wirken sicher nicht schaden. Eine riesengrosse Portion Eiscrème war zudem verlockend genug, um das Sammeln für eine kleine Zeit aufzugeben. Also zogen der Bub und ich in ein nahegelegenes Café, um über das Rote Kreuz zu diskutieren.

«Weisst du eigentlich, wann und wo das Rote Kreuz entstanden ist?»

Ein junger Genfer Kaufmann, Henry Dunant mit Namen, weilte im Juni 1859 in Italien, gerade zu jener Zeit, als in Solferino eine erbitterte Schlacht um die Befreiung Oberitaliens von der österreichischen Herrschaft tobte. Dunant wurde Zeuge der Kämpfe und sah mehr als vierzigtausend verletzte Soldaten – Franzosen, Italiener und Österreicher – leidend, stöh-



Zur Arbeit des Schweizerischen Roten Kreuzes auf dem Gebiet der **Krankenpflege** gehört die Überwachung der Ausbildung in verschiedenen pflegerischen Berufen.

Eine weitere wichtige Aufgabe des Schweizerischen Roten Kreuzes ist es, Laien in die Grundbegriffe der Krankenpflege einzuführen.

nend und schreiend auf dem Schlachtfeld liegen, ohne dass sich jemand ihrer annahm. «Siamo tutti fratelli!» Mit diesem Ruf spornte Dunant daraufhin die Bevölkerung an, den Leidenden



Dank der Spenden der Bevölkerung kann das Schweizerische Rote Kreuz sich an vielen **Hilfsaktionen** beteiligen. Diese Hilfe ist zum Beispiel dringend nötig, wenn sich irgendwo im In- oder Ausland eine Katastrophe ereignet.

Hilfe und Trost zu bringen. «Siamo tutti fratelli – Wir sind alle Brüder!» Diesem leidenschaftlichen Ruf verschrieb sich Dunant von jenem Augenblick an. Er konnte das unermessliche Leid, das er gesehen hatte, nicht vergessen. 1862 erschien die kleine Schrift «Eine Erinnerung an Solferino». Ein besonderes Anliegen Dunants war es, und das kam auch in seinem Büchlein zum Ausdruck, Mittel und Wege zu finden, um die Schrecken des Krieges zu mildern. Im Oktober 1863 wurde in Genf das Rote Kreuz gegründet.

Mit ungezählten kleinen Einzelheiten wollte ich meinen aufmerksam lauschenden Gesprächspartner nicht belasten, sonst hätte ihm zu guter Letzt noch der Kopf gebrummt von vielen unbekannten Namen und Vorschriften. Doch siehe da, ganz so unwissend, wie ich vermutet hatte, war Thomas (inzwischen hatte ich auch seinen Namen erfahren) nicht. Jetzt polterten ein paar Fragen auf mich ein, die mich, offen gestanden, über-



Viele **Blutspender** in Stadt und Land geben Jahr für Jahr freiwillig zugunsten der Kranken und Leidenden von ihrem Lebenssaft. Wenn man bedenkt, dass alle zwei Minuten irgendein Kranker in der Schweiz Blut braucht, kann man ermessen, was dies bedeutet.

raschten: «Was haben die Genfer Abkommen mit dem Roten Kreuz zu tun? Ist Schweizerisches Rotes Kreuz und Internationales Komitee vom Roten Kreuz das gleiche?»

«Halt, halt, schön der Reihe nach!» konnte ich da nur noch stammeln, und zugleich musste ich mich besinnen, wie ich mit einfachen Worten, ohne zu weitschweifend zu werden, eine treffende Antwort geben wollte.

«Die Genfer Abkommen, auch Rotkreuz-Abkommen genannt, sind so etwas wie die Rechtsvorschriften, an die sich die kriegführenden Parteien zu halten haben, wenn ihre Staaten diese Verträge unterzeichnet haben. Um es knapp und klar zu sagen, sie bezwecken den Schutz der Wehrlosen und Verletzten.»

Thomas staunte nicht schlecht, als ich ihm sagte, dass das



Im Rotkreuzdienst helfen Männer und Frauen bei Verwundeten- und Krankentransporten mit und übernehmen weitere pflegerische Aufgaben.



Ein wichtiges Anliegen des **Jugendrotkreuzes** ist es, junge Menschen zu sogenannten Nothelfern auszubilden. Daneben ist das Jugendrotkreuz ernsthaft darum bemüht, im Sinne der Völkerverständigung zu wirken.

Schweizerische Rote Kreuz nur eine von mehr als hundert nationalen Rotkreuzgesellschaften ist. «Selbst die Erwachsenen machen hier das grösste Durcheinander», murmelte er. «Sie glauben immer, weil das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in der Schweiz beheimatet ist, es handle sich um die gleiche Institution wie das Schweizerische Rote Kreuz. Was aber macht das Internationale Komitee, und welche Aufgaben hat das Schweizerische Rote Kreuz zu erfüllen?» Schon wieder war eine Frage da, und ich musste mir insgeheim gestehen, sie war sehr klug gestellt, so klug, dass ich abermals Mühe hatte, eine knappe und treffende Antwort darauf zu finden.

«Neben vielen anderen Aufgaben setzt sich das **Internationale Komitee vom Roten Kreuz** dafür ein, dass die Grundsätze des Roten Kreuzes gewahrt werden und dass sie immer mehr Verbreitung finden. Sind irgendwo auf der Welt Kriege oder feindliche Auseinandersetzungen, so schaltet sich das Komitee ein und bringt Hilfe. Neben dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz gibt es aber noch eine wichtige internationale Rot-

kreuzinstitution. Das ist die 1919 gegründete **Liga der Rotkreuzgesellschaften**. Sie befasst sich mit der Hilfeleistung bei Naturkatastrophen und Epidemien und bemüht sich daneben darum, neue Rotkreuzgesellschaften ins Leben zu rufen und die Entwicklung von Rotkreuzgesellschaften zu fördern. Die mehr als hundert Rotkreuzgesellschaften in den einzelnen Ländern stehen übrigens nicht alle unter dem Zeichen des roten Kreuzes im weissen Feld. Die arabischen Länder führen als Kenn- und Schutzzeichen den roten Halbmond, und Persien kennt den roten Löwen mit der roten Sonne.»

Da Thomas für das **Schweizerische Rote Kreuz** sammelte, glaubte ich, ihm noch einige Erklärungen über die Rotkreuzorganisation in unserem Lande schuldig zu sein. Für Hilfsaktionen im Ausland gehen die Spenden meist sehr zahlreich ein, wenn sich irgendwo eine Naturkatastrophe ereignet hat. Aber man weiss viel zuwenig, dass das Schweizerische Rote Kreuz daneben im Inland eine ganze Reihe von Aufgaben zu erfüllen hat, angefangen beim Rotkreuzdienst über die Krankenpflege, Hilfsaktionen im Inland bis zur Betreuung von Alten und Kranken und zum Jugendrotkreuz.

Mein Erstaunen über Thomas wuchs immer mehr. Wie konnte der kleine Kerl es nur fertigbringen, aufmerksam zuzuhören, durch kluge Fragen darauf zu achten, dass ich nichts Wichtiges vergass, und gleichzeitig mit Hochgenuss die Riesenportion Eiscrème zu verzehren! Kaum hatte er den letzten Bissen der gefrorenen Farbenpracht hinuntergeschluckt, erklärte er zielbewusst: «Schade! Ich muss jetzt gehen. Die Büchse ist noch längst nicht voll. Trotzdem, es war gut, dass Sie mir ein Lichtchen aufgesteckt haben. Die blinden Inselbewohner sind jetzt ein für allemal gestorben ...»

Entsprach es den Tatsachen oder schien es mir nur so, dass Thomas bald darauf noch viel beschwörender rief: «Kaufen Sie ein Abzeichen! Kaufen Sie ein Abzeichen für das Rote Kreuz!»

E.-B. H.